

Zwei Funde seltener Streifenfarne im Raum Bochum: Milzfarn (*Asplenium ceterach* L.) und Schwarzer Streifenfarn (*Asplenium adiantum-nigrum* L.)

Marcus LUBIENSKI, Bochum

Der Milz- oder Schrifffarn (*Asplenium ceterach* L. [*Ceterach officinarum* WILLD.], *Aspleniaceae*) tritt nach OBERDORFER (1990) an Mauern und Felsen in geschützter, wintermilder Lage auf. Er bevorzugt hier neutral reagierende, licht- und wärmeexponierte Fugen und gilt als Klassencharakterart der *Asplenietea trichomanis*, der Felsspalten- und Mauerfugen-Gesellschaften (OBERDORFER 1990). Als typischer Farn des Weinbauklimas erreicht der Milzfarn das Gebiet der deutschen Flora nur im südwestlichen Teil (vgl. HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). OBERDORFER (1990) charakterisiert ihn als mediterrane bis submediterrane Art mit subatlantischer Verbreitungstendenz. Damit deckt sich auch sein europäisches Areal, das sich von den britischen Inseln, über Frankreich und Spanien und den gesamten Mittelmeerraum erstreckt (vgl. REICHSTEIN 1984). Aus dem bisher Gesagten wird ersichtlich, warum *Asplenium ceterach* für Nordrhein-Westfalen als Seltenheit anzusehen ist. In der Florenliste von Nordrhein-Westfalen (1988) wird er daher mit dem Gefährdungsgrad 2 (= stark gefährdet) geführt (vgl. auch Rote Liste 1986). Am 15. Juni 1995 entdeckte der Verfasser an einer Grundstücksmauer in Witten-Kämpen (MTB 4509/43) ein leicht kümmerndes Exemplar von *Asplenium ceterach*. Die nach Osten exponierte Mauer ist ca. 10 Meter lang und befindet sich direkt an einer Hauptstraße, die nach Durchholz (Richtung Sprockhövel) führt. Der Milzfarn wächst hier zusammen mit zahlreichen Exemplaren von *Asplenium trichomanes* und *Asplenium ruta-muraria*. Die Pflanze zeigte zum Zeitpunkt des Auffindens noch keine neuen, sondern nur stark eingerollte vorjährige Wedel.

Die Stelle wurde vom Verfasser am 24. Juni nochmal aufgesucht, wobei sich zwei weitere im Trockenzustand befindende Pflanzen auf der Ostseite der Mauer fanden. Auf der Grundstücksseite (Nordwestseite) derselben Mauer zeigte sich dann auf Hinweis der Besitzer ein sehr vital wirkender Bestand von ca. 30 Pflanzen (Abb. 1). Darunter waren auch zahlreiche Jungpflanzen. Weiter im Garten, an einer aus Steinen der alten Grundstücksmauer errichteten kleinen Gartenmauer, konnten dann noch weitere 6 Pflanzen beobachtet werden. Auch hier konnte Verjüngung festgestellt werden. Alle Pflanzen im Bereich des Grundstücks waren mit *Asplenium trichomanes* und *Asplenium ruta-muraria* vergesellschaftet und bereits in voller Entwicklung.

Als interessant erweist sich das Auftreten von *Asplenium ceterach* im Raum zwischen Bochum, Witten und Hattingen, wenn man ältere Angaben für den westfälischen Raum betrachtet. RUNGE (1953) nennt zwei Verbreitungsschwerpunkte: die Wesertalung und das westliche Sauerland. Für die Wesertalung nennt er drei Fundorte: am Ramsnacken, an der Schaumburg und in Albaxen. Die Fundorte Ramsnacken und Schaumburg (MTB 3721/33 und MTB 3721/44) sind nach JAGEL & HAEUPLER (1995) ohne neuere Bestätigung (dafür ein aktueller Fundpunkt in Kleinenbremen MTB 3720/32), während der Fundort an einer Mauer in Albaxen (MTB 4122/34) noch 1988 bestand (JAGEL & HAEUPLER 1995). Für das westliche Sauerland nennt RUNGE (1953) vier Orte: Altenhundem, Hagen, Vormholz (zwischen Witten und Hattingen) und Scheven (bei Sprockhövel). Läßt man das noch aktuelle Vorkommen in Altenhundem (MTB 4814/34, JAGEL & HAEUPLER 1995) einmal beiseite, so fällt auf, daß alle übrigen Fundorte verhältnismäßig nah beieinander liegen, aber nach JAGEL & HAEUPLER (1995) alle keine neuere Bestätigung finden. Ein aktueller Fundpunkt befindet sich noch in Dortmund-Kurl (MTB 4411/23, JAGEL & HAEUPLER 1995). Neben diesen Angaben nennen KERSBERG & HESTERMANN et al. (1985) und RUNGE (1990a) für den Raum Hagen/Herdecke/Ennepetal/Witten/Sprockhövel noch weitere Funde für die Zeit ab 1953. *Asplenium ceterach* ist in diesem Gebiet also immer wieder nachgewiesen worden und dann wieder verschwunden (meist durch Zerstörung der Mauerstandorte durch den Menschen). Der jetzige Fundort in Witten-Kämpen liegt demnach inmitten eines potentiellen Verbreitungsgebietes von *Asplenium ceterach*.



Abb. 1: *Asplenium ceterach* am Fundort in Witten-Kämpen (24. 6. 1995).

Die Beschreibung des alten Standortes in Vormholz bei RUNGE (1953) (südlich von Osterbede, zwischen Witten und Hattingen, an einer Mauer unmittelbar an der Straße von Herbede nach Haßlinghausen) läßt vermuten, daß es sich bei dem jetzigen Fund um eine Wiederentdeckung dieses alten Vorkommens handelt. Die Angabe bei KERSBERG & HESTERMANN et al. (1985), daß die Mauer erneuert und der Farn seitdem (1983) nicht mehr beobachtet wurde, könnte damit erklärt werden, daß die Vorkommen im Grundstücksinnen damals nicht bekannt waren. Nach Angaben des Besitzers wurde tatsächlich ein Teil der zur Straße weisenden Mauer erneuert, die Steine aber im Garten wieder zu der oben erwähnten Gartenmauer aufgeschichtet, wo *Asplenium ceterach* und *Asplenium trichomanes* wahrscheinlich aufgrund von noch vorhandenem Sporenmaterial wieder zahlreich aufkamen. Insgesamt kann also festgehalten werden, daß es sich hier um eine recht stabile Population von *Asplenium ceterach* handelt.

Der Schwarze Streifenfarn (*Asplenium adiantum-nigrum* L., *Aspleniaceae*) tritt nach OBERDORFER (1990) und RUNGE (1990b) als Assoziationscharakterart der Streifenfarn-Gesellschaft (*Asplenietum septentrionalis*) zerstreut an Felsen und Mauern auf. Die Art bevorzugt kalkarme, silikatische Unterlagen. Sie findet sich auch in felsigen, artenarmen Eichenwäldern (*Quercion roboris*-Gesellschaften), auf mäßig trockenen und mäßig sauren Steinböden. Als subatlantisch-submediterrane Art (OBERDORFER 1990) findet sich der Schwarze Streifenfarn ebenfalls vornehmlich in wintermilden Klimaten. Das europäische



Abb. 2: *Asplenium adiantum-nigrum* am Fundort in Bochum-Stiepel (24. 6. 1995).

Areal von *Asplenium adiantum-nigrum* umfaßt im wesentlichen das atlantisch beeinflusste Europa (vgl. REICHSTEIN 1984) und erreicht noch Westdeutschland (vgl. HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989). Demzufolge ist auch *Asplenium adiantum-nigrum* in Westfalen eine seltene Art (Gefährdungsgrad 2 [stark gefährdet]; vgl. Rote Liste 1986). Im Vergleich zu *Asplenium ceterach* dürfte aber die Gefahr des Erlöschens für *Asplenium adiantum-nigrum* in Westfalen geringer sein, weil er sich seltener auf Mauerstandorten findet, welche immer der Gefahr der Vernichtung durch den Menschen ausgesetzt sind. Gleichwohl fand sich in Bochum ein Mauervorkommen des Schwarzen Streifenfarns. Es handelt sich um eine mehr oder weniger südexponierte Grundstücksmauer (nach Angaben des Besitzers in den 50er Jahren errichtet) inmitten eines dicht besiedelten Wohngebietes in Bochum-Stiepel (MTB 4509/32). Der Farn wächst hier als einzige Gefäßpflanze und einziges ausgewachsenes Exemplar, das aber zum Zeitpunkt des Auffindens (15. April 1995) recht vital wirkte (Abb. 2). In unmittelbarer Nähe des Hauptstocks konnten am 24. Juni noch drei Prothallien entdeckt werden, von denen zwei bereits junge Sporophyten zeigten.

REICHSTEIN (1984) gibt für Westfalen u. a. die Ruhrtalung als Fundort an, und tatsächlich findet sich bei Dortmund-Hohensyburg oberhalb der Ruhr ein altes Vorkommen auf Sandstein (seit 1878/1879 bekannt [RUNGE 1990a] und vom Verfasser noch 1995 gesehen). Weitere Vorkommen entlang der Ruhr werden noch bei RUNGE (1990a) genannt, so z. B. bei Hattingen-Winz und als fragliche Angabe das Nordufer des Ruhrtals zwischen Hagen und Hattingen. Betrachtet man nun den Fundort in Bochum-Stiepel, so kann man ihn durchaus als am Nordrand der Ruhrtalung gelegen einordnen. Die Angabe von RUNGE (1990a), er bezieht sich hier auf MÜLLER [1934]: Zur Flora des Niederbergischen Landes. Sitzungsber. Bonn. 53-62) erscheint von daher nicht unbedingt als fraglich.

Literaturverzeichnis

- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (Hrsg.) (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. 2. Aufl. Stuttgart.
- JAGEL, A. & H. HAEUPLER (Hrsg.) (1995): Arbeitsatlas zur Flora Westfalens. Anmerkungen und Verbreitungskarten zu den Farn- und Blütenpflanzen Westfalens. 2. Aufl. Ruhr Universität Bochum (Spezielle Botanik).
- KERSBERG, H., H. HESTERMANN, W. LANGHORST & P. ENGEMANN (1985): Flora von Hagen und Umgebung. Hagen.
- LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, LANDSCHAFTSENTWICKLUNG UND FORSTPLANUNG NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere. 2. Fassung. Recklinghausen.
- LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, LANDSCHAFTSENTWICKLUNG UND FORSTPLANUNG NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (1988): Florenliste von Nordrhein-Westfalen. 2. Aufl. Recklinghausen.
- OBERDORFER, E. (1990): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 6. Aufl. Stuttgart.
- REICHSTEIN, T. (1984): *Aspleniaceae*. In: HEGL, G. (1984): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band I. Teil 1. Pteridophyta. Hrsg.: K. U. KRAMER. 3. Aufl. Berlin/Hamburg.
- RUNGE, F. (1953): Der Schuppenfarn (*Ceterach officinarum* LAM. et DC.) in Westfalen. Natur und Heimat **13** (1), 9–17. Münster.
- RUNGE, F. (1990a): Die Flora Westfalens. 3. Aufl. Münster.
- RUNGE, F. (1990b): Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. 10./11. Aufl. Münster.

Anschrift des Verfassers:

Marcus LUBIENSKI, Krockhausstraße 81,
44797 Bochum-Stiepel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Dortmunder Beiträge zur Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Lubienski Marcus

Artikel/Article: [Zwei Funde seltener Streifenfarne im Raum Bochum: Milzfarn \(*Asplénium ceterach* L.\) und Schwarzer Streifenfarn \(*Asplénium adiantum-nigrum* L.\) 57-60](#)